№ 6233. Dienstag, 23. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12¼ Uhr Nachmittags.

Paris, 23. August. In der gestrigen Sitzung des Gesetzgebenden Körpers erklärte Minister Graf Palikao: Seit heute Morgen haben wir von Marschall Bazaine vom 19. August gute Nachrichten erhalten, die ich nicht detailliren kann; dieselben zeigen bei Bazaine Energie und Vertrauen, das wir theilen. Die Arbeiten zur Vertheidigung von Paris schreiten fort; wir sind bereit, jeden Feind zu empfangen. — Graf Kératry beantragt, neun Deputirte zu wählen und diese dem Vertheidigungsausschusse anzuschließen. Die Kammer beschließt die Dringlichkeit für den Antrag, sowie den sofortigen Zusammentritt der Bureaux, um eine Commission zu ernennen, worauf die Sitzung wieder beginnen soll, sobald der Bericht fertig ist. Palikao erklärt sich entschieden Namens der Regierung gegen den Antrag Kératry's: Die Regierung wolle die Verantwortlichkeit ganz und allein tragen; eine zu große Anzahl Mitglieder des Vertheidigungs-Comités erzeuge Inconvenienzen. Abgeordneter Picard besteht auf sofortigem Zusammentritt der Bureaux und Betheiligung der Nation an ihren Angelegenheiten. Die Kammer tritt darauf in die Bureaux zusammen, um die Commission zu ernennen. Die Sitzung wird fortgesetzt, sobald der Bericht fertig ist.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Paris, 23. August. Gesetzgebender Körper. Die Commission zur Berathung des Kératryschen Antrages nahm denselben nicht an, formulirte dagegen einen neuen Antrag, welcher morgen unter Zustimmung des Kriegsministers weiter berathen werden soll.

Darmstadt, 23. August. Ein Extrablatt der „Darmstädtischen Zeitung" beziffert den Verlust der Großherzogl. Hessischen (Darmstadt) 25. Division bei der Schlacht am 18. August bei Metz auf 1792 Mann, von denen 21 Offiziere und 169 Mannschaften todt sind.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 22. Aug. Das „Dresd. Journ." veröffentlicht ein Telegramm des Königs von Preußen aus Pont à Mousson an Se. Maj. den König von Sachsen, durch welches König Wilhelm den König Johann zu dem Erfolge des sächsischen Armeecorps in der Schlacht am 18. Aug. beglückwünscht.

Bukarest, 21. Aug. In Plojesti wurde gestern der Versuch gemacht, eine provisorische Regierung zu proklamiren. Dieselbe sollte aus General Golesco als Regenten, John Ghika und John Bratiano bestehen. In Folge dessen fanden hier und in den Provinzen zahlreiche Verhaftungen statt. Golesco und Candiano sind bereits verhaftet; die Verhaftung Bratiano's soll heute erfolgen. Die Dispositionen der Regierung waren ebenso rasch als geschickt; Truppen wurden mittelst der Eisenbahn nach Plojesti gesendet. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Danzig, den 23. August.

Obgleich noch keine ausführlichen Berichte über die drei furchtbaren Schlachttage von Metz zu uns gelangt sind, so stellt sich doch das als sicher fest, daß sie die blutigsten des ganzen Feldzuges gewesen sein müssen. Die franz. Infanterie konnte aus gedeckten Stellungen die zur Höhe hinaustürmenden Deutschen vernichten. Und dennoch wurde jene geworfen, dennoch überstieg deren Verlust den der Unsrigen bedeutend. Lassen wir über das Gefecht am 16. den unparteiischen Berichterstatter der „Ind. belge" sprechen: „Prinz Friedrich Carl hat mit 80,000 Mann nahe bei Verdun 180,000 Franzosen unter Bazaine, Frossard, Ladmirault und Canrobert besiegt. Das Gemetzel ist furchtbar gewesen. Die Franzosen sind in wilder Flucht auf Metz zurückgeworfen. Ihre Verluste betragen 25,000 Todte und Verwundete, 2000 Gefangene, darunter 2 Generale, 7 Kanonen und 2 Adler. Die Deutschen haben 15,000 Todte und Verwundete gehabt." Der Prinz schickte die Garde-Cavallerie-Division von Pont à Mousson über Thiancourt voraus, da die Infanterie nicht so schnell zu folgen vermochte. Südlich Mars-la-Tour stieß die Cavallerie auf den Feind und soll denselben in fortgesetzten Attaken stundenlang aufgehalten haben, bis die Infanterie des 3. Armeecorps herankam und den Kampf aufnahm. Unsere Cavallerie-Regimenter, besonders die 1. und 2. Garde-Dragoner, sollen decimirt sein; aber sie haben der preußischen Cavallerie hier ein unvergängliches Ruhmesdenkmal gesetzt. Die Erfolge waren denn auch dem Muthe unserer Braven entsprechend. Trotz des Chassepot sind dieselben in zwei feindliche Bataillone hineingeritten und haben diese niedergemacht, ein Manöver, das nach den Erfahrungen von 1866 gegen mit Hinterladern bewaffnete Infanterie für unmöglich erachtet wurde. Bis zum Eingreifen des 9. und 10. Corps scheint der Erfolg dennoch zweifelhaft gewesen zu sein und auch wohl dann noch; Friedrich Carl fürchtete augenscheinlich noch in der Nacht vom 16. zum 17. einen zweiten Durchbruchs-Versuch seitens des französischen Heerführers. Wenigstens sprechen die Thatsachen dafür, daß die Armeecorps 7 und 8 in der frühesten Morgenstunde des 17. über die Mosel zur Unterstützung vorrückten und der sofortige Vormarsch des kurz zuvor eingetroffenen sächsischen Corps befohlen wurde. Erst mit dem so verstärkten Heere führte man den Hauptschlag am 18. Jetzt steht Bazaine regungslos unter dem Schutze der Werke von Metz; wir werden mehrere Tage warten müssen, bis er seine zersplitterten und aufgelösten Truppenkörper zu neuen tactischen Einheiten formirt hat, um mit diesen einen letzten wilden Verzweiflungskampf zu wagen, falls er nicht vorzieht, zu capituliren.

Vor Chalons sehen die Dinge für die Franzosen sich kaum günstiger an. Wenn auch die Gesammtsumme aller dort aufgehäuften Truppen 100,000 Mann beträgt, so sind diese Mobilgarden, Feuerwehren, Zollwächter und Bürgerschützen doch nimmermehr Feldsoldaten, welche ohne Geschütz und Cavallerie den geschlossenen deutschen Truppenmassen in offener Feldschlacht gegenübertreten können. Die deutsche Südarmee hat aber nur während der entscheidenden Schlachttage vor Metz ihren Vormarsch unterbrochen, um dem Hauptheer als strategische Reserve zu dienen, jetzt dringt sie wieder gegen die mittlere Marne vor, der Fluß ist bereits von ihren Vorposten erreicht, heute steht man vielleicht schon in der Nähe von Chalons. Wenn die französischen Heerführer nicht den Kopf gänzlich verloren haben, so muß die bei Chalons concentrirte Armee sich jetzt auf dem Rückzuge nach Paris befinden. Wir glauben nicht, daß es an der Marne zum Schlagen kommt. Das schließen wir auch daraus, daß man Trochu von dort zurück nach Paris gerufen und ihm dort alle Streitkräfte zur Vertheidigung der Hauptstadt anvertraut hat. Den geschlagenen Mac Mahon würde man wohl kaum auf ein Commando stellen, dem jetzt noch eine Hauptaction übertragen wird. Nicht eher als vor Paris dürfen wir also eine weitere Entscheidung erwarten.

Dort macht die allgemeine Unzurechnungsfähigkeit arge Fortschritte. Daß der frühere Kriegsminister, der Historiker Thiers, die Hauptstadt dadurch schützen will, daß er die Umgegend verwüstet und hunderttausende hungriger Menschen in ihre Mauern lockt, ist dafür ein glänzendes Beispiel. Fast gewinnt es den Anschein, als ob man auch nach den zu erwartenden Vernichtungsschlägen den aussichtslosen Widerstand noch fortsetzen wolle. Den Kaiser will man beseitigen, dann aber hofft man durch die frei gewordene Volkskraft die fremden Heere zu vernichten. Aber jene Unglücklichen, welche man ohne jede Waffenübung unseren Heersäulen entgegenschickt, müssen unfehlbar vernichtet werden, eine neue Republik würde während des Krieges selbst keine militairische Organisation zu schaffen im Stande sein, deshalb noch großartigere Niederlagen erleiden als das morsche Kaiserreich.

Die Operationen an unseren Seeküsten sind bis jetzt ziemlich ungefährlich. Eine Blokade schädigt niemanden mehr, weil der Handel länger als einen Monat Zeit gehabt hat, sich auf solche Eventualitäten vorzubereiten. Die feindlichen Schiffe fahren hin und her ohne den Versuch eines Angriffs zu machen. Vielleicht dürfte diese Passivität indessen mit dem 25. ihr Ende erreichen. Dann läuft die Frist ab, welche man den neutralen Schiffen zum Auslaufen gestattet hat, dann wird sich's zeigen, ob der Feind barbarisch genug ist, um eine für ihn völlig nutzlose Beschießung unserer Hafenfestungen zu beginnen. An eine Landung von Truppen denkt man wohl nicht mehr.

Die neutralen Mächte sind bisher mit ihren Bemühungen nicht weiter gediehen als bis zu der Abmachung, daß sie ihre bisherige Haltung nicht ohne gegenseitiges Einvernehmen, jedenfalls nicht ohne Kündigung, aufgeben wollen. England hat zu dieser Abmachung die Initiative ergriffen, Rußland und Italien sind ihr beigetreten; Oesterreich bisher nicht und das giebt zu mancher Vermuthung Anlaß. Dem Cabinet des Grafen Beust gehen die englischen Vorschläge nicht weit genug, er sagt, man müsse einen Weg ausfindig machen, um den Neutralen für die geopferte Freiheit der Bewegung auch als Entschädigung gewisse Vortheile zu sichern. Bleibt Deutschland nur sich selber treu, so haben alle solche Abmachungen eben so wenig auf sich als die Depeschen, diplomatischen Agenten und sogar die Prinzen, mit denen man unser Hauptquartier wiederholt belästigt. Man sollte sie alle nach Paris bestellen, wo wir den deutschen Frieden mit der Wiedereroberung von Elsaß und Lothringen vollziehen werden. Eine Stimme aus Süddeutschland (vom Oberrhein) in der „Weser-Ztg." spricht sich dahin aus, daß Kleinstaaten wie Baden und Bayern unmöglich im Stande seien, die neuen Landestheile für das neue Vaterland zu gewinnen, sie mit der veränderten Lage zu versöhnen. Elsaß mit Baden zu einem Königreiche zu vereinigen, soll für Jeden, der die dortigen Verhältnisse kennt, unausführbar sein. Man müsse mit ihnen gänzlich unbekannt sein, um ein derartiges Arrangement auch nur einen Augenblick für möglich halten zu können. Man ist überzeugt, Baden selbst würde diesem Gedanken mit großer Bestimmtheit entgegen

---

Ein Rekognoscirungsritt.

Einen interessanten Recognoscirungsritt in der Nähe von Thionville theilt die „Köln. Ztg." aus einem Feldbriefe eines Kölner Cavalleristen vom 14. August mit: „Soeben — schreibt derselbe — komme ich von einem achtstündigen Ritte zurück. In den Dörfern waren Thüren und Fenster auf das festeste verschlossen und ist kein Mensch, kein lebendes Wesen zu sehen, nur an einem Hause war ein Hund, welcher sich ängstlich an eine Thür anlehnte. So ritten wir stets singend durch mehrere Orte bis zwei Meilen von Bouzonville, wo wir Halt machten, es war gegen 12 Uhr Nachts. Wir legten uns complett vor die Pferde und um 4 Uhr gings weiter. Der erste Zug der dritten Eskadron unter Lieutenant v. Voigts-Rhetz war commandirt, die Flanke der Division zu decken und das Terrain auf der Straße von Bouzonville und Thionville zu untersuchen. Ich mußte also mit. 22 Mann stark, trabten wir vom Regimente weg. Vor dem ersten Dorfe wurden auf der Anhöhe rechts zwei schwarze Punkte bemerkt, welche sich hin und her bewegten. v. Voigts-Rhetz commandirte mich mit einem Manne, zu suchen, was das sei, er glaube, es seien feindliche Vedetten. Ich ritt hin und fand — zwei kleine Bäumchen, welche sich im Winde hin und her bewegten. Also zurück; bei meiner Meldung wurde herzlich gelacht. Wir passirten ungeschoren Bouzonville, Thalheim, Kedange und mehrere kleinere Orte. Vor Kedange zerstörten wir den Telegraphen, welcher nach Metz führt und ritten weiter mit leerem Magen. Als wir bis 11 Uhr geritten und zehn Kilometer von Thionville ab waren, meldete die Spitze, daß sich feindliche Dragoner zeigten. Es wurde Halt gemacht und im Schritt auf eine Anhöhe der Chaussee geritten, und wirklich sahen wir die Kerle da unten vor dem Dorfe mit Einladen von Hafer beschäftigt. v. Voigts-Rhetz ließ aufmarschiren und sandte eine Patrouille nach links, das nahe Dorf zu untersuchen, und mich mit einer Patrouille nach rechts, zwei Gehöfte zu untersuchen. Hier fand ich nichts. Nichts desto weniger stand der Feind vor uns. Wir zogen die Palasche, befestigten die Pistolen und Riemen und trabten weiter bis an das Dorf, in welches sich der Feind zurückgezogen. Unteroffizier Golz ging mit einer Patrouille von drei Mann nach links, ich mit zwei Mann nach rechts. v. Voigts-Rhetz mit den 16 Mann verfolgte die Dorfstraße. Als ich eben von meiner Seite durch einen schmalen Weg in das Dorf einlenke, sehe ich die Dragoner, welche, als sie uns gewahrten, Reißaus nahmen. Das Dorf war weiter nicht besetzt und sagten die Bewohner, es sei nur die feindliche Patrouille dort gewesen. Ich ward mit zwei Mann als Spitze vorgeschickt. Vor dem Dorfe, etwa 1000 Schritte, befindet sich ein Wald. Hierin konnte man durch das Fernrohr Leute mit grauen Röcken bemerken. Ich machte Halt und ließ melden. Der Lieutenant commandirte: „Im Trabe weiter!" Als ich an den Wald kam, sprangen gewiß 12 Nationalgardisten aus dem Busch heraus, aber statt zu schießen, warfen sie Alles weg und liefen über den Weg in den Wald, der bis Thionville geht. Etwas weiter bemerkten wir die Dragoner. Voigts-Rhetz sagte nun: „Wir müssen sie haben, ich baue auf Sie!" — Gut! — Ich wählte mir vier Mann aus, welche auch herzlich gern mitgingen, wir ritten im Trabe, die Augen nach allen Seiten aufhaltend, die Helme fest im Nacken und den Palasch in der Hand, weiter. Als die Dragoner uns wieder sahen, machten sie sich wieder weg gegen das Dorf O.-Tenz, wir sprengten in Carriere durch das Dorf, dessen Bewohner nach allen Seiten in die Häuser flohen, immer den Dragonern nach. Bis auf hundert Schritt waren wir heran, als wir hinter uns unsere Leute ebenfalls in der Carriere kommen hörten. Furcht kannte ich in dem Momente nicht. Die Dragoner, mit den Säbeln auf die Pferde hauend (es waren deren 4), eilten vor uns her, wir nach. Die Pferde keuchten, doch gab es Sporen in ganzen Portionen. Voigts-Rhetz, dessen Pferd besser lief, als die unsrigen, holte uns ein und lief mit uns. Auf 20 Schritte an den Kerls schoß Voigts-Rhetz, doch versagten alle Schüsse seines Revolvers. Die Jagd ging vorwärts, da plötzlich sahen wir vor uns eine Zugbrücke und Leute nach allen Richtungen auseinander stäuben. Wir waren in den Wällen von Thionville. Da plötzlich krachten Schüsse. v. Voigts-Rhetz commandirte: „Kehrt!" Wir trabten eine Strecke zurück. Die Kugeln flogen gewiß eine Meile weit über uns weg. Niemand war getroffen, nur ein Pferd verwundet. Ein Mann kommt uns nachgetrabt und fleht, ihn mitzunehmen. Er war ein preußischer Gefangener, welcher dort in Thionville auf und in den Wällen mit Abhauen von Holz und Einsenken von Vorräthen beschäftigt worden. Dieser erzählte uns, als wir Halt machten, daß die Thorwache, als die Dragoner herangesprengt, sogleich Alles weggeworfen und sich aus dem Staube gemacht; er habe den Augenblick benutzt und sei, als er unser ansichtig geworden, entsprungen. Er sagt, daß Thionville nur von 2 Eskadronen Dragoner und Nationalgarden besetzt sei und man eine furchtbare Angst vor Preußen habe. Als wir uns in Marsch setzen, sehe ich einen französischen Soldaten, davon sprengen und ihn gefangen nehmen, war rasch geschehen, obgleich der Kerl keinen Pardon annehmen wollte. Es war ein Nationalgardist. Ich brachte ihn dem Lieutenant; 2 andere Leute hatten den mit 3 Pferden bespannten Dragoner-Fouragewagen eingeholt und brachten ihn. Der Gefangene wurde darauf gesetzt und durch die Dörfer ging es im Trabe zurück, da wir glaubten, der Feind werde uns verfolgen, was jedoch nicht geschah. Wir ritten wieder bis Kedange zurück. Dort brachten uns die Bewohner Fleisch und Wein in Hülle und Fülle und baten, nur nicht die Häuser zu zerstören. Als wir eine Stunde gerastet, commandirte mich der Lieutenant, mit 2 Mann und dem Rapporte und Wagen und Gefangenen das Regiment aufzusuchen. Also wieder weiter, ich war todtmüde, vom Regiment zu Division, wo ich dem Grafen von der Gröben Excell. Details erzählen mußte."

Höchst ergötzlich ist es, wie aus dieser Affaire französischerseits sofort eine glorreiche Waffenthat zusammengelogen ist. Ein Franzose aus Thionville schreibt dem „Etoile belge": „Heute früh (15. August) erblickte der Gefreite Bérard eine Cavallerie-Colonne am Thor von Saarlouis, die von Illange heraufkam, wo sich im Walde wahrscheinlich ihre Infanterie und Artillerie in Massen aufgestellt hatten. Bérard allarmirte sofort die in jenem Theile der Festung stationirte Artillerie; diese eilte an ihre Geschütze und traf, Dank ihrem scharfen Blick, gerade in die Mitte jener Truppe. Mehr als 40 Kanonenschüsse wurden gelöst und Dank denselben hatten die Preußen, wie ich glaube, viel Verwundete und Todte, da sie sich zurückziehen mußten, ohne von ihren Geschützen Gebrauch zu machen."

Aus dem Lager von Chalons

werden der „Daily News" einige interessante Mittheilungen gemacht, die bis zum 16. reichen: „Der Anblick des Lagers — schreibt der Berichterstatter — ist im höchsten Grade merkwürdig. Truppen rücken ein, Truppen rücken aus. Munitionswagen rasseln durch die Straßen, Karren, Kanonen, Esel, Pferde, Mannschaften, Frachtfuhrwerke, Transporte mit Verwundeten und versprengte Ausreißer in großer Zahl, Alles das zusammen, untermischt von einem lärmenden Geschrei, in welchem die Lieder aufgehen, die man allenthalben hört,

treten. Jene Provinzen aber mit Bayern zu vereinigen, hieße einen süddeutschen Großstaat schaffen, den Dualismus statt der erwarteten Einheit etabliren, Württemberg und Baden kränken, welche zwar einer wirklichen deutschen Großmacht, niemals aber dem Interesse Bayerns würden Opfer bringen wollen. Die Aufgabe, Elsaß und Lothringen dem deutschen Leben zu gewinnen, kann nur einem Staate gelingen, der den Bevölkerungen durch seine Macht und Weltstellung imponirt. Bayern würde mit solchem Besitz eine Last übernehmen, der seine Kräfte nicht gewachsen sind. Wer irgend weiß, wie geringe Fortschritte die wahre innere Einheit des bayerischen Staatswesens seit 64 Jahren gemacht hat, wie wenig dem altbayerischen Stamm die Gabe staatlicher Bildung und Assimilirung verliehen ist, der wird vor einer Verbindung des Elsaß mit Bayern dringend warnen müssen. Wenn es gelingt, entfremdete Lande wieder heran zu bringen, so dürfen sie nur in die Hand desjenigen Staates gelegt werden, der allein in zweihundertjähriger Arbeit diese Erhebung Deutschlands über Frankreich vorbereitet hat, der allein bisher die Fähigkeit bewiesen hat, verloren gegangene Länder wieder fest mit Deutschland zu verbinden. Bei der bekannten Stellung, in welcher die „Weserzeitung" zu unseren leitenden Persönlichkeiten steht und in der Erwägung, daß eine „vom Oberrhein" datirte Correspondenz jetzt ganz gut direct aus offiziöser Quelle stammen könnte, halten wir diese erfreuliche Darlegung von hoher Wichtigkeit.

Mit ihr in Verbindung begrüßen wir den in Berlin angeregten Gedanken an ein deutsches Vorparlament, als einen überaus glücklichen. Dem gesammten Volke fehlt es jetzt vollständig an einem Organ, seine Wünsche, Forderungen, Ansichten auszusprechen, das auf friedlichen Wege anzubahnen, was unsere Truppen jetzt für uns erkämpfen, Deutschlands Einheit und Macht. Es ist erforderlich, daß die Stimme des gesammten Vaterlandes heute gehört werde, sei es um die Ansprüche, welche man in Paris dem besiegten Feinde und den vermittelungssüchtigen Neutralen machen wird, mehr Nachdruck und Kraft zu geben, sei es um den Ansprüchen des deutschen Volkes Ausdruck zu geben gegenüber unserer eigenen Diplomatie. Wollte Berlin die Initiative zur Versammlung eines solchen Vorparlaments ergreifen, so würde es sich unzweifelhaft ein großes Verdienst um die Förderung der deutschen Sache erwerben.

✱ **Berlin**, 22. August. In Oesterreich hat man so eben die Landtage einberufen, um auch die Stimme des Volkes in den jetzigen schwierigen Zeiten zu hören. Man wirft in den Wiener Journalen der Regierung vor, daß sie mit solchem Vorgehen gezögert habe, bis die Deutsche Armee von Berlin nach Paris vorgedrungen sei und daß sie statt einfach die Reichsrahtswahlen auf die Tagesordnung zu setzen, die Polen mit Ausgleichungsphrasen, die Czechen mit neuen Unterhandlungen ködert. Die Vorwürfe sind berechtigt, denn Oesterreich, statt offen und rückhaltslos zu Deutschland zu stehen, vergeudet jetzt die Zeit, um die politischen Sonderwesen seiner einzelnen Volksstämme zu conterviren. Sehr zu seinem Nachtheil. Der slavische Föderalismus bedeutet fortgesetzten Kampf wider Deutschland und führt unfehlbar zu einer Catastrophe. Das verfassungsgeeinte Oesterreich hat von Deutschland nichts zu fürchten, sondern wird in ihm einen in seinem Ehrgeiz gesättigten, auf Rußlands Bündniß verzichtenden Nachbar finden. Der Moment der Wahl ist gekommen. Sich für die czechisch-polnisch-slovenische Föderation zu entscheiden, käme heute einer Selbstvernichtung gleich, und wenn Graf Beust auf seinen Friedensdemonstrationen im Interesse Frankreichs besteht, so dürfte diese Verrichtung Oesterreichs bald gute Früchte für Deutschland tragen. Hier bereitet man sich auf alle Eventualitäten vor. An die sämmtlichen hiesigen Regimenter ist die Weisung ergangen, sofort 150 Mann per Compagnie nach Frankreich nachzusenden, und eine gleiche Ordre erging an alle Linien-Regimenter. Damit ist es ermöglicht, sofort über 200,000 Mann frischer Truppen — lauter junge, kräftige Menschen — zu verfügen. Ferner ist in Aussicht genommen, die noch übrigen sechs Landwehr-Armeecorps zu mobilisiren, doch hat man sich nach dieser Richtung hin für jetzt damit begnügt, die umfassenden Vorbereitungen dazu zu treffen und nur im Nothfalle davon Gebrauch zu machen. So stehen auch im ganzen Deutschland Truppen in genügender Zahl für alle Eventualitäten. In der unparteiischen ausländischen Presse beginnt sich den neuesten Ereignissen gegenüber bereits ein beachtenswerther Umschlag zu vollziehen, von dem man auch in Wien nicht umhin können wird Act zu nehmen. Während noch vor einigen Tagen „Daily News" die von der „Times" aufgestellte Ansicht, „Deutschland müsse nicht daran denken, Elsaß und Lothringen an sich zu nehmen und in Paris einzuziehen," vertheidigte, ist dem liberalen Blatte jetzt ein Licht aufgegangen, und es findet die Besitznahme der beiden Provinzen und den Einzug in Paris nicht nur zu rechtfertigen, sondern aus verschiedenen Gründen nothwendig und empfehlenswerth. Der Elsaß wird als unentbehrlich für die Sicherheit Deutschlands bezeichnet und gleichzeitig bemerkt, wenn man überhaupt auf die abgethane Idee vom europäischen Gleichgewicht zurückkommen wolle, dann sei für England ein viel stärkeres Deutschland immer noch weniger gefährlich, als ein viel schwächeres Frankreich.

— Der Brief des Königs an die Königin vom Schlachtfelde lautet: „Rezonville, den 19. August 1870. Das war ein neuer Siegestag gestern, dessen Folgen noch nicht zu ermessen sind. Gestern früh gingen das 12. Garde- und 9. Corps gegen die nördliche Straße Metz-Verdun bis St. Marcel und Doncourt vor, gefolgt vom 3. und 10. Corps, während das 7. und 8., sodann auch das 2. bei Rezonville gegen Metz stehen blieben. Als jene Corps rechts schwenkten, in sehr waldigem Terrain, gegen Verneville und St. Privat, begannen diese Corps den Angriff gegen Gravelotte nicht heftig, um die große Umgehung gegen die starke Position Amanvillers-Chatel bis zur Metzer Chaussee abzuwarten. Diese weite Umgehung trat erst um 4 Uhr in's Gefecht mit dem Pivot Corps, dem 9, um 12 Uhr. Der Feind setzte in den Wäldern heftigen Widerstand entgegen, so daß nur langsam Terrain gewonnen wurde. St. Privat wurde vom Garde-Corps, Vernelle vom 9. Corps genommen, das 12. Corps und Artillerie des 3. griffen nun in's Gefecht ein. Gravelotte wurde von Truppen des 7. und 8. Corps und die Wälder zu beiden Seiten genommen und behauptet, mit großen Verlusten. Um die durch die Umgehung zurückgedrängten feindlichen Truppen nochmals anzugreifen, wurde ein Vorstoß über Gravelotte bei einbrechender Dunkelheit unternommen, der auf ein so enormes Feuer hinter Schützengräben, en étage und Geschützfeuer stieß, daß das eben eintreffende 2. Corps den Feind mit dem Bajonnett angreifen mußte und die feste Position vollständig nahm und behauptete. Es war 8½ Uhr, als das Feuer auf allen Punkten nach und nach schwieg. Bei jenem letzten Vorstoß fehlten die historischen Granaten von Königgrätz für mich nicht, aus denen mich dieses Mal Minister v. Roon entfernte. Alle Truppen, die ich sah, begrüßten mich mit enthusiastischen Hurrahs. Sie thaten Wunder der Tapferkeit gegen einen gleich braven Feind, der jeden Schritt vertheidigte und oft Offensivstöße unternahm, die jedes Mal zurückgeschlagen wurden. Was nun das Schicksal des Feindes sein wird, der in dem verschanzten, sehr festen Lager der Festung Metz zusammengedrängt steht, ist noch nicht zu berechnen. Ich scheue mich, nach den Verlusten zu fragen und Namen zu nennen, da nur zu viele Bekannte genannt werden, oft unverbürgt. Dein Regiment soll sich brillant geschlagen haben, Waldersee ist verwundet, ernst, aber nicht tödtlich, wie man sagt. Ich wollte hier bivouakiren, fand aber nach einigen Stunden eine Stube, wo ich auf dem mitgeführten Königl. Krankenwagen ruhte und, da ich nicht ein Stück meiner Equipage von Pont à Mousson bei mir hatte, völlig angezogen seit 30 Stunden bin. Ich danke Gott, daß er uns den Sieg verlieh. Wilhelm."

* In dem Gefecht vom 16. bei Mars-la-Tour haben die beiden Garde-Dragoner-Regimenter sehr stark gelitten. Die Commandeure Oberstlieutenant v. Auerswald und Oberst Graf Fink v. Finkenstein sind schwer verwundet, letzterer soll, wie die „B. B.-Z." mittheilt, in französische Gefangenschaft gerathen sein. Mehrere andere Offiziere dieser Regimenter sind gefallen. Nach der „B. B.-Z." sind beide Regimenter gegen ein für unbesetzt gehaltenes Dorf dirigirt und von der dort befindlichen starken Artillerie und Cavallerie zusammenkartäscht. — Nach Berichten aus St. Johann vom 19. August sind dort bereits mehrere Eisenbahnzüge mit Verwundeten (nahezu 2000) aus den Gefechten bei Metz nach dem Innern passirt. Diese Transporte enthielten meist leicht Verwundete und sie versicherten übereinstimmend, daß es in den Kämpfen der letzten Tage sehr viel Verwundete, aber verhältnißmäßig weniger Todte gegeben. Die ganz leicht Verwundeten, die voraussichtlich bald hergestellt werden und die schwer Verwundeten sind in den Lazarethen in Frankreich (St. Avold und andern Orten) zurückgeblieben.

— Unter den bei Mars-la-Tour Gefallenen befindet sich, dem „B. Corr.-B." zufolge auch der einzige Sohn des Handelsministers Graf Itzenplitz, der erst vor 4 Wochen bei den Zietenhusaren als Avantageur eingetreten war.

— Die Zahl der Gefangenen, welche täglich vom Kriegsschauplatz hier eintreffen, mehrt sich; tagtäglich treffen größere Transporte nach Hunderten zählend, hier ein und gehen nach den nördlich gelegenen Festungen weiter. Die Zahl der Gefangenen, welche bereits Berlin passirt, wird uns auf mehr als 10,000 von competenter Seite angegeben.

— Die Garde-Landwehr-Division ist bereits nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

— Die Politiker in Paris lassen sich mit den wunderlichsten Erfindungen, den ungeschicktesten Phrasen noch immer hinhalten. Sie freuen sich über den Tod eines „Erzherzog Albert", welcher die preußische Kavallerie befehligt habe und nicht zu verwechseln sei mit seinem Bruder, dem Erzherzog Friedrich Albert u. s. w. Für dieses gottverlassene Geschlecht hat selber der Almanac de Gotha seine Schrecken verloren.

— Daß die Franzosen die Ems (die Inseln Norderney, Juist und Borkum, sowie die Mündung der Ems sind frei) von der Blokade ausgenommen, hat wohl darin seinen Grund, daß sie theilweise zu Holland gehört und es jedenfalls sehr schwierig sein würde, die Blokade ohne Verletzung der niederländischen Neutralität durchzuführen.

— Nach einem Telegramm der „Bresl. Ztg." aus London soll sich der Prinz von Wales zum Behufe von Friedensvermittelungen in das preußische Hauptquartier begeben wollen.

— Nach eingetroffenen Berichten aus Calcutta nehmen dort die Sammlungen für die deutschen Verwundeten den besten Fortgang. Das Centralcomité (an dessen Spitze der norddeutsche Viceconsul Johann Schroeder und der Telegraphen-Director Louis Schwendler stehen) hat gleich in den ersten Tagen 500 Lstr. telegraphisch dem Berliner Central-Comité übermittelt und will fortlaufend monatliche Unterstützungen absenden. (W. T.)

Stettin, 22. Aug. Das Erscheinen der französischen Flotte in der Ostsee beschränkt sich auch nach erfolgter Blokade-Erklärung lediglich auf Recognoscirungsfahrten, da bis jetzt bei keinem einzigen Hafen die Blokade eine effective geworden ist. Auch in Swinemünde sind daher in diesen Tagen mehrere Schiffe noch ungehindert eingelaufen. Unter diesen Umständen konnte die Neugierde der circa 200 Berliner Extrazügler, welche gestern die Fahrt nach Swinemünde gemacht hatten, ebenfalls nicht befriedigt werden. Von der französischen Flotte war in See nichts zu sehen. (N. St. Z.)

Perl, 17. Aug. Ueber das stille Wirken einer „fliegenden Colonne", die nur aus Landwehr besteht und im gegenwärtigen Augenblicke die Aufgabe erfüllt, Thionville zu cerniren, schreibt man der „Frankf. Ztg.", daß diese fliegende Colonne, welche jetzt gegen Thionville operirt, bei ihrer Bildung zur Deckung von Trier bestimmt war; sie fand aber, als sie vor länger als acht Tagen am Orte ihrer Bestimmung anlangte, diese Aufgabe durch das Gefecht bei Spicheren so vollkommen unnöthig gemacht, daß sie ganz lustig nach Frankreich hineinmarschiren konnte, was sie denn auch that.

Karlsruhe, 19. August. Die zum Theil lästige Neugierde unserer Bevölkerung gelegentlich der traurigen Transporte von Verwundeten hat augenblicklich einen mehr freudigen Gegenstand gefunden, indem seit vorgestern Massen von preußischer Landwehr theils ohne Aufenthalt nach Süden in den Elsaß gehen, theils hier kurze Rast halten. So gestern die Garde-Landwehr, gediente, stattliche Leute, zumeist mit dem Denkzeichen von 1866 und noch anderen Ehrenzeichen decorirt. Sie fühlen sich über den Empfang im Süden sehr befriedigt. Ihre Bestimmung ist die Besetzung der occupirten französischen Gebietstheile, zunächst wohl des Elsasses, und zum Theil, wie es scheint, die Ablösung der vor Straßburg stationirten Truppen.

Ludwigshafen, 19. August. Nächst den neueingetroffenen Siegesnachrichten wird die öffentliche Aufmerksamkeit hier augenblicklich durch nichts so sehr erregt, als durch die Verhaftung von vier sehr verdächtigen Gesellen, welche den Leichenraub als Engros-Geschäft betrieben oder doch den einzelnen Marodeurs als Hehler und Abnehmer der auf den Schlachtfeldern geraubten Gegenständen gedient zu haben scheinen. Die Päsße dieser Leute sind am 1. August d. J. in Breslau ausgestellt worden; Einer von ihnen behauptet Marketender gewesen zu sein. Auf dem einspännigen Wagen, den sie mit sich führten, fand man allerlei Ausrüstungsstücke, wie sie Offiziere im Feld zu tragen pflegen: Regenmäntel, Ledertaschen, Stiefel mit silbernen Sporen, Revolver und andere Waffen. Auch das Pferd soll durch ein eingebranntes Zeichen als Militärpferd erkennbar sein. An Geld fand man bei den Leuten über 4000 fl., darunter zwei Fünfhundert-Thalerscheine. In Speyer hatten die Reisenden ein Schiff zur Fahrt rheinabwärts miethen und mit ihrem verdächtigen Gut belasten wollen, jedoch keins erhalten können; sie erregten schon dort Mißtrauen und wurden hierher signalisirt, wo man im Gasthaus zur „Landkutsche" ihre Verhaftung bewerkstelligte und sie nach Frankenthal transportiren ließ. Falls die kaum zweifelhafte Mitschuld dieser Leute mit den Raubthieren in Menschengestalt, die aus der Plünderung der gefallenen Tapferen ein Gewerbe machen, erwiesen wird, hofft man auf eine exemplarische Bestrafung. Es liegt hier ein schwer verwundeter Oberst in Pflege, welcher, als todt angesehen, eine Nacht auf dem Schlachtfelde hatte zubringen müssen. Er schilderte das Grauen, welches ihm jene unheimlichen Gestalten einflößten, die in der Dunkelheit von einem Leichenhaufen zum andern huschten, um ihr scheußliches Handwerk auszuüben. Bekanntlich pflegen diese „Hyänen" mit den noch lebenden Gefallenen, als unbequemen Zeugen, meist kurzen Prozeß zu machen; vielfach haben sie überdies noch bestialische Grausamkeiten an den armen Verwundeten ausgeübt. Zur Ehre der Deutschen glaubte man bisher, daß nur verkommenes Gesindel aus französischen Ortschaften das Leichenräuberhandwerk betreibe; die Breslauer Päsße würden uns, wenn sie ächt wären, leider eines Andern belehren. (Fr. Ztg)

Frankreich. * Paris, 19. Aug. Die Bewegung, welche die frohe Siegesbotschaft hier auf den Boulevards hervorrief, hat sich bald gelegt, seit auch Telegramme aus Deutschland und Belgien hier eingetroffen sind. Palikao hat sich von Anfang an sehr vorsichtig ausgedrückt, um nicht zu große Hoffnungen zu erregen. Ueberhaupt steigt das Vertrauen zu dem Ministerpräsidenten in der Bevölkerung. So tief derselbe auch in moralischer Beziehung bisher in der öffentlichen Achtung stand, so gesteht man ihm doch zu, daß er als Administrator und als Mann der Action eine ebenso energische als zweckmäßige Thätigkeit entfaltet, und daß, wenn ihm die Preußen nur einige Zeit lassen, er eine neue, wohlgerüstete Armee ihnen entgegenstellen könnte. Wenn nur die Unfähigkeit und der Mangel an Bildung in dem höheren Offiziercorps Frankreichs nicht jede derartige Voraussicht illusorisch machte. Ihre geographische Unwissenheit ist so groß, daß ein deutscher Sekundaner die französischen Generale oft beschämen würde. Vom Kaiser erzählt man, daß er beinahe gefangen worden wäre. Als er noch in Longeville sich mit den Vorbereitungen zur Flucht beschäftigte, kamen plötzlich die Preußen und begannen zu schießen. Eine Kugel zerplatzte neben dem Hause und schlug mehrere von seinem Gefolge nieder. Der Kaiser ergriff hastig die Flucht. Obgleich die französische Armee um Metz herum schon schwach genug ist, so mußten ihm doch drei Reiter-Regimenter das Geleite geben, was die Truppen noch mehr erbitterte. Die Berichte der Zeitungen lassen Napoleon noch in Gravelotte weilen, obgleich bekannt geworden, daß er bereits über Verdun hinaus entkommen ist. Man verbreitet auch, daß die Preußen nach einem Treffen bei Mars-la-Tour zurückgegangen seien. Ueber den Kampf selbst sagt die „Ag. Havas" von gestern: „Der Krieg, den die Deutschen in diesem Jahre führen, gleicht in keiner Weise dem italienischen von 1859 oder dem böhmischen von 1866. Nicht zwei Armeen rücken auf einander los, treffen sich, treiben sich zurück, machen dem Stärkeren Platz, um sich von Neuem zu treffen, bis der Schwächere sich besiegt fühlt und Frieden gemacht wird; der Feind führt bei uns in Frankreich zugleich mit dem großen Kriege eine Art Partisanenkrieg; seine fliegenden Colonnen sind überall, in allen Richtungen und nirgends ist man vor ihnen sicher. Die Feinde sind schon bis Dun. Der Dienst der Eclaireurs ist bei ihnen ungleich besser organisirt, als bei uns; unsere Chasseurs d'Afrique waren dazu außerordentlich gut geeignet. Die Armee des Kronprinzen hat gestern (17.) nicht mitgekämpft; sie dürfte bereits in Bar-le-Duc stehen." Ueber die Entstehung der hier verbreiteten Siegesnachrichten erfährt man, daß dieselben von sechs Correspondenten in Umlauf gesetzt wurden, welche von Metz nach Verdun kamen, um nach Paris zurückzukehren. Unterwegs überall als des Spionirens verdächtig angehalten, kamen sie auf die Idee, jedes Mal, wenn sie in einem Dorfe ankommen würden, mit dem Rufe: „Vive l'armée!" einzuziehen und die Nachricht zu verbreiten, daß die Preußen total geschlagen seien und 40,000 Mann

---

erzeugt ein unaufhörliches gewaltiges Getöse ohne Ruhepause. Ungeachtet dieser Zeichen jedoch, die unverkennbar die Zuckungen einer hart getroffenen Nation bekunden, ist der Ort voll von Pariser Freudenmädchen und die Cafés Chantants halten eine Ernte wie nie zuvor. Obschon in drei Tagen die Wogen einer geschlagenen Armee, gefolgt von den Heerschaaren des grimmigen Feindes hereinbrechen mögen, obschon jeder Mann in Frankreich das fühlt und weiß, sind die Ausschweifungen ebenso groß und Vergnügungen ebenso begehrt wie nur je. Am 13. gingen eine Reihe Truppenzüge nach Pont à Mousson, kehrten aber eilig zurück, als sie den Ort von Preußen besetzt fanden, welche sie mit Kugeln empfingen. In Chalons ging wieder das Gerücht, es sei in Paris Revolution ausgebrochen und Personen, die mit den Verhältnissen vertraut waren, äußerten die Ueberzeugung, die Hälfte, wenn nicht der ganze Schwarm der Mobilgarden würde sofort nach Paris ausreißen und sich durch nichts abhalten lassen, wenn sich die Nachricht bestätigen sollte. (Sie sind bekanntlich inzwischen nach dem Lager von St. Maur bei Paris dirigirt worden.) Die Leute hier machen kein Hehl daraus, daß es völlig aus ist mit dem Kaiser, und daß sie nichts mehr von ihm wissen wollen. „Nous n'en voulons plus" heißt es überall. Einige Soldaten riefen aus: „Vive l'empereur!" und ein höchst gemeines und beleidigendes Wort war die Antwort eines tausendstimmigen Chorus. Die Nation steht in Waffen, aber der Name des Kaisers hat damit so wenig zu thun, als ob er überhaupt gar nicht existirte. — Chalons selbst ist nicht von Truppen besetzt, die in der Stärke oder auch in der Verfassung wären, an ernstlichen Widerstand zu denken. Auch ist das Lager durchaus nicht verschanzt, noch macht man Anstalten, Verschanzungen anzulegen. Allerdings commandirt ein General hier, allein derselbe wechselt von Tag zu Tag, indem es keinen bestimmten Commandanten giebt, sondern nur der gerade im Range älteste General den Oberbefehl führt. Der Napoleonstag wurde durchaus nicht gefeiert und obschon von einem französischen Siege berichtet wird, vermindern sich die Befürchtungen des Volkes nicht. Am 15. um 10 Uhr Abends wurden die Truppen, welche vergeblich Pont à Mousson zu erreichen bemüht gewesen waren, alarmirt und in Eisenbahnzüge verladen, mußten aber auch dieses Mal zurück, da sie bei Blesme die Bahn von Preußen zerstört fanden.

Todte und Verwundete gehabt hätten. Dank dieser List kamen sie überall durch.

Dänemarck. Copenhagen, 21. Aug. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat an die königlichen Consuln im Auslande unterm 19. d. folgendes Cirkularschreiben gerichtet: „Da seit dem Ausbruch des Krieges zwischen Frankreich und Deutschland mehrfach Anfragen, betreffend die Verkäufe von Schiffen seitens Unterthanen einer der kriegführenden Mächte an dänische Unterthanen an das Ministerium gerichtet sind, so sehe ich mich genöthigt, die Aufmerksamkeit auf den letzten Passus des § 18 der Instruction für dänische Consuln im Auslande besonders hinzulenken. Der genannte Passus lautet: „Während der Dauer der kriegerischen Verhältnisse darf kein interimistisches Certifikat für ein Schiff ausgefertigt werden, welches von Unterthanen einer der kriegführenden Mächte an Dänen verkauft wird, ehe Unser Consul von Unserem Ministerium des Auswärtigen dazu ermächtigt wird.“ — Ich bemerke beiläufig, daß, falls das Ministerium eine Autorisation, wie die oben erwähnte, ertheilen sollte, dasselbe jedoch keine Verantwortlichkeit dafür übernehmen wird, daß die kriegführenden Mächte derartige Verkäufe gutheißen werden. Eine derartige Verantwortlichkeit kann das Ministerium um so weniger Frankreich gegenüber übernehmen, als es Grund zu der Annahme hat, daß diese Macht, entsprechend den von ihr längst angenommenen Regeln, diese Verkäufe als endgiltig ansieht, wenn dieselben nach dem Anfange des Krieges abgeschlossen sind. Schließlich kann ich Herrn . . . nicht genug ans Herz legen, genau zu überwachen, daß diejenigen Anweisungen, die in dem gedachten Paragraphen enthalten sind, bei Verkäufen von Schiffen, die bei Ihnen vorkommen, genau beobachtet werden.“ (W. T.)

Italien. Florenz, 17. Aug. Ueber die Verhaftung Mazzini's in Palermo hört man Folgendes: Mazzini war aus Genua nach Neapel gekommen und mit einem englischen Paß auf den Namen „Henry Zannith“ versehen. Die Polizeibehörden von Neapel hatten sowohl von seiner Anwesenheit daselbst, als auch von seiner bevorstehenden Abreise nach Palermo Winke erhalten und sendeten deshalb am Tag seiner Abfahrt an Bord des Dampfers „Hettore Fieramosca“ Agenten, die beauftragt waren, ihn festzunehmen. Diese ließen sich aber durch den Namen Zannith täuschen und kehrten unverrichteter Dinge zurück. Nach seiner Abfahrt sendete man ein Telegramm an den General Medici in Palermo, welches diesen von der Ankunft Mazzinis benachrichtigte. Sobald der Dampfer im Hafen von Palermo einlief, begaben sich sofort Polizeiagenten an Bord desselben und forderten Mazzini auf, mit ihnen zu gehen, was er denn auch nach einigen Worten des Protestes that, worauf man ihn auf ein im Hafen liegendes Panzerschiff führte und nach Gaeta brachte.

Amerika. Philadelphia, 3. August. Die in der letzten Zeit ventilirte Frage der englischen Kohlenlieferung hat hier einen naheliegenden, für das Londoner Cabinet nicht gerade erfreulichen Nachhall hervorgerufen. Die Alabama-Frage ist damit wieder angerührt, und schon bringt der „Philadelphia Demokrat“ einen Artikel, der energisch zu erneuter Verfolgung der Angelegenheit aufruft.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 23. August, 3¾ Uhr Nachmittags.

Washington, 22. August. Präsident Grant hat eine Proclamation, betreffend die Neutralität der Vereinigten Staaten, erlassen.

Danzig, den 23. August

* Bis heute Nachmittags ist das französische Blokadegeschwader von Neufahrwasser aus nicht mehr in Sicht gekommen; es gewinnt daher die Vermuthung Raum, daß dasselbe, wenn es überhaupt etwas gegen unsern Hafen zu unternehmen beabsichtigt, dies nicht vor Ablauf des 25. Aug., dem Tage, bis zu welchem die neutralen Schiffe unsern Hafen verlassen haben müssen, thun werde.

* In begreiflicher Spannung sehen die Angehörigen der im Felde stehenden Truppen des ersten Armeecorps authentischen Nachrichten über die Schicksale derselben entgegen. Wir bitten daher die Empfänger von brieflichen Nachrichten, uns gütigst die ihnen zugehenden Notizen vom Kriegsschauplatze zur Einsicht oder in Abschrift mitzutheilen, wenn dieselben zur Veröffentlichung geeignet erscheinen. Discrete Benutzung ist selbstverständlich.

* [Militairisches.] Unteroffizier Schmidt vom 8. ostpr. Inf.-Reg. No. 45 ist zum Port.-Fähnr., Vice-Feldw. Hellwig vom 1. Bat. (Danzig) 8. ostpr. Landw.-Regts. No. 45 zum Sec.-Lieut. der Reserve des 3. ostpr. Gren.-Regts. No. 4 und Vice-Feldw. Engelhardt vom 2. Bat. (Thorn), 4. ostpr. Landw.-Regts. No. 5 zum Sec.-Lieut. der Landw.-Inf. befördert.

— Für die Vermittelung des Privat-Depeschen-Verkehrs nach und von dem Kriegsschauplatze sind die Telegraphenstationen zu Saarbrücken und zu Frankfurt a. M. als Sammelstationen bestimmt worden. Die Station Saarbrücken wird die Depeschen nach und von der I. und II. Armee, die Station Frankfurt a. M. dagegen die Depeschen nach und von der III. Armee vermitteln.

* [Polizeiliches.] In der Zeit von Sonnabend bis Montag ist aus dem auf der Speicherinsel belegenen Speicher, genannt „Die Steintaube“, Kaffee im Werthe von 200 Thlr. mittelst Einbruchs gestohlen worden. — Die Wittwe Schmidt wurde in der Jopengasse durch eine Droschke übergefahren und derartig an Kopf und Fuß verletzt, daß ihre Aufnahme im Lazareth erfolgen mußte.

Graudenz, 22. August. Bei dem Kampfe vor Metz am 14., in welchen unser erstes Armeecorps eingriff, ist das 45. Regiment nicht ins Feuer gekommen. Ueber die Betheiligung desselben giebt das nachstehende kurze Schreiben eines Graudenzers, der beim 5. Regiment steht, Aufschluß: „Les Etangs, 2 Meilen von Metz, 15. August. Um 5 Uhr wurden wir allarmirt; wir marschirten ohne Tornister gegen Metz; wir hörten starken Kanonendonner und bemerkten bald Rauchwölkchen, entstanden von zerplatzten Granaten. Wir erhielten unsere Aufstellung 5—800 Schritte mit den Füsilieren des 45. Rgts. hinter dem eigentlichen Gefecht. Unser Regiment hat keinen Schuß abgegeben. Die Ruhe unserer Soldaten wurde von älteren, die bereits Gefechte mitgemacht hatten, bewundert. Um 11 Uhr waren wir bereits im Bivouak. ***“ — Dagegen erhellt aus einem andern hier eingelaufenen Schreiben, daß die hiesige Artillerie-Abtheilung kräftig mitgewirkt hat. Doch ist auch sie von einem Verluste an Mannschaften glücklich verschont geblieben; sie soll nur einige 60 Pferde verloren haben. — Der frühere Commandeur unseres 45. Regiments, zuletzt Commandant von Minden, Generalmajor v. Boswell, ist zum Commandeur der combinirten Infanterie-Brigade bei dem Truppencorps des General-Lieutenants v. Werder, welches vor Straßburg und im Elsaß steht, ernannt worden. (G.)

Königsberg, 22. August. Geh. Med.-Rath Wagner, der am 17. d. in den Lazarethen vor Metz eintraf und dortselbst auch wirkt, theilt mit, daß die Schlacht am 14. d. 2164 Todte allein dem 1. Armee-Corps, darunter dem 43. Regiment 31 Offiziere und 814 Mann kostete. Aus anderen Privatnachrichten erfahren wir, daß unsere Soldaten seit ihrem Abmarsche von hier nicht aus den Kleidern gekommen sind, und daß dort in Frankreich nach vielem Regen jetzt recht schönes Wetter eingetreten ist.

— Pillau, 21. August. Heute Nachmittag traf unter andern Schiffen auch der eiserne schwedische Schraubendampfer „Neptun“ hier ein, welcher berichtete, daß er Mittags in der Gegend von Rixhöft 4 französische Kriegsschiffe (3 Panzer und 1 Aviso) in Sicht erhielt, von denen der letztere „Jerome Napoleon“ in Entfernung von ca. 1 Meile auf ihn zusteuerte und ihn durch Abgabe eines muthmaßlich nur losen Schusses zum Beidrehen zwang; nachdem solches geschehen und er die Annäherung des franz. Avisos abwartete, kam letzterer vorne so hart an ihn heran, daß beide Schiffe in Collision geriethen und den „Neptun“ der Bug (Vordertheil des Schiffes) stark umgezogen und der Steving gebrochen wurde. Bald darauf kam ein franz. Offizier an Bord, der von den Schiffspapieren Einsicht nahm, auf selbigen ihm die effective Blokade der norddeutschen Ostseehäfen als vom 18 d. ab notificirte und dann das Schiff nach genommener Besichtigung des angerichteten Schadens ungehindert weiter dampfen ließ. — Da bis Dunkelwerden von feindlichen Kriegsschiffen auf hiesiger Rhede Nichts in Sicht, so ist die Blokade unseres Hafens eben nur auf dem Papier vermerkt und als effectiv nicht zu betrachten.

Vermischtes.

— Von der bereits an dieser Stelle empfohlenen Reymann'schen Specialkarte vom deutsch-französischen Kriegsschauplatze (Maßstab 1:200,000) (Glogau bei Flemming) sind soeben Blatt VIII. und IX. ausgegeben worden. Blatt VIII. umfaßt die Sectionen: Luneville, Neufchateau, Remiremont und Langres; Blatt IX. die Sectionen: Bar sur Aube, Sens und Chatillon.

Valparaiso, 10. Juli. Ein zweitägiger Orkan hat Zerstörungen zur See und zu Lande angerichtet. Man schätzt den Schaden auf eine Million Dollars.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 23. August. Angekommen 4 Uhr — Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	72²/8	73²/8	Staatsschuldsch. .	78²/8	78
pr. Sept.-Oct.	72²/8	73²/8	Bundesanleihe . .	94⅝	94⁷/8
Roggen matter,			3½% ostpr. Pfdbr.	76⁴/8	76⁴/8
Regulirungspreis	51²/8	51⁴/8	3½% westpr. Pfdbr..	71⁴/8	71⁴/8
August	51⁴/8	51⁶/8	4% westpr. do. .	79⁴/8	79²/8
Sept.-Oct. . . .	51⁴/8	52	Lombarden	105	105⁴/8
Oct.-Nov. . . .	51⁴/8	52	Oestr. 1860r. Loose	73²/8	73⁴/8
Rüböl, August . .	14⅛	14¼	Rumänier	61⁶/8	62⁶/8
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten .	81	81²/8
August	16⅜	16⅛	Russ. Banknoten .	74⅝	74⁶/8
October	17 3	17⅓	Amerikaner	93⁴/8	93⁷/8
Petroleum			Ital. Rente	49²/8	49⁶/8
August	7½	7¾	Danz. Stadt-Anl. .	—	—
5% Pr. Anleihe .	98	98⁶/8	Wechselcours Lond.	6. 22	6. 22¹/8
4½% do. .	89⁷/8	89⁷/8			

Fondsbörse: sehr matt.

Wien, 22. Aug. Abend-Börse. Creditactien 249, 50, Staatsbahn 352, 00, 1860er Loose 91, 50, 1864er Loose 116, 50, Galizier 239, 75, Anglo-Austria 227, 00, Franco-Austria 95, 00, Lombarden 196, 00, Napoleons 9, 94½. Matt auf auswärtige Notirungen.

Hamburg, 22. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, auf Termine fest. — Weizen pr. August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 147 G., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 148 Br., 147 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 150 Br. und Gd. — Roggen pr. August 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 101 Gd., pr. August-September 103 Br., 101 Gd., pr. September-October 105 Br., 104½ Gd., pr. October-November 105 Br., 104½ Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 28, pr. October 26⅛. — Spiritus flau, loco, pr. August, pr. August-September und pr. September 20¾. — Kaffee günstig. — Zink still. — Petroleum fest. Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. August 14¾ Gd., pr. September-December 15¼ Gd. — Wetter veränderlich.

Bremen, 22. August. Petroleum unverändert, Standard white, loco 6⅝—6²⁹/36.

Amsterdam, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen flau. Roggen loco fester, pr. October 192. Raps pr. Herbst 76½. Rüböl loco 42½, pr. Herbst 41¾.

London, 22. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten blieben bei fester Haltung unverändert. — Die Getreide-Zufuhren vom 13. bis 19. August betrugen: englischer Weizen 5736, fremder 22,320, englische Gerste 71, fremde 7277, englische Malzgerste 10,787, englischer Hafer 2869, fremder 93,802 Quarters. Englisches Mehl 17,574 Sack, fremdes 3768 Sack. Schönes Wetter.

London, 22. August. [Schluß-Course.] Consols 91¾. Neue Spanier —. Italienische 5% Rente 48¾. Lombarden —. Mexicaner —. 5% Russen de 1822 86¾. 5% Russen de 1862 85⅞. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 43⅞. 6% Verein. Staaten pr. 1882 88⅜. — Preishaltend.

Liverpool, 22. August. (Schlußbericht.) [Baumwolle]: 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Fest. — Middling Orleans 9⅜, middling Amerikanische 9⅛, fair Dhollerah 7⅜, middling fair Dhollerah 6⅞, good middling Dhollerah 6, fair Bengal 6½, New fair Domra 7½, good fair Domra 7⅝, Pernam 9⅛, Smyrna 7½, Egyptische 10⅛.

Paris, 22. August. (Schluß-Course.) 3% Rente 61, 60. Italienische 5procentige Rente 49,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 680, 00. Oesterreichische Nordwestbahn —. Credit-Mobilier-Actien 138,75. Lombardische Eisenbahn-Actien 395,00. Lombardische Prioritäten —. Tabaks-Obligationen —. 5% Russen —. Türken 44,00. Neue Türken —. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 100⅜. — (Indirect bezogen.)

Paris, 22. Aug. Rüböl pr. August 97,50, pr. September 97,75, pr. September-December 99,00. Mehl pr. August 71,25, pr. September-December 67,75. Spiritus pr. August 59,00. — Wetter schön. — (Indirect bezogen.)

Antwerpen, 22. August. Getreidemarkt. Weizen fest, Wolgaster 32½. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Petroleum-markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 51 bez. und Br., pr. August 51½ Br., pr. September 51½ bez., 52 Br., pr. October 52 bez., 52½ Br., pr. September-December 54 Br. — Sehr günstig.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 23. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ etwas mehr beachtet, loco alter 63—69 Thlr. Br.,

frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Thlr. 61—67	Br.	54½—65 Thlr. bz.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65	„	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—63	„	
bunt	124—128℔	„ 58—60	„	
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57	„	

frischer: hochbunt 127℔ 63 Thlr. bez., roth 125℔ 58 Thlr. bez., abfallend 112℔ 50 Thlr. bez.

Roggen pr. Tonne von 2000℔ fester, loco alter polnischer 118℔ 39½—40½ Thlr. bez., 123℔ 44 Thlr. bez., frischer 117℔ 39⅜ Thlr., 122℔ 43—45 Thlr., 127℔ 48 Thlr. bez.

Gerste pr. Tonne von 2000℔, loco kleine frische 100/1℔ 33 Thlr. bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 44 Thlr. bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ fest, loco Winter- 94—99 Thlr. bezahlt.

Raps pr. Tonne von 2000℔ loco 95—99⅜ Thlr. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 23. August [Bahnpreise.]

Weizen behauptet, etwas bessere Kauflust, hauptsächlich Consumtion, bezahlt 125—127/9℔ gutbunt und hellbunt von 58/60—63/65 Thlr. pr. Tonne.

Roggen fester, poln. in Partien 120—122℔ von 41⅓—43 Thlr., frischer inländischer 120—125℔ von 42/43—46⅓ Thlr. pr. Tonne.

Gerste, Erbsen, Hafer } geschäftslos.

Spiritus fehlt.

Rübsen fest, für gute reine trockene Qualität von 96—99 Thlr. pr. Tonne oder 103⅜—107 Sgr. pr. 72℔, abfallende billiger.

Raps sehr schöne Qualität von 97—98 Thlr. oder 104⅜—105⅜ Sgr. pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: veränderlich. Wind: West.

Weizen loco war heute etwas beachteter theils für die Consumtion, theils fürs Inland. Die für verkaufte 130 Tonnen bedungenen Preise waren voll behauptet. Ordinair 112℔ 50 Thlr., 126℔ hellbunt brachte 62 Thlr., weiß 127℔ 65 Thlr., frisch roth 125℔ 58 Thlr., 127℔ glasig, recht hübsch, wurde zu 63 Thlr. pr. Tonne verkauft. Termine ohne Handel. — Roggen loco entschieden fester und sind 300 Tonnen gehandelt worden. Alt polnischer 118℔ 39½, 40½ Thlr., 123℔ besetzt 41¼ Thlr., 122, 123℔ gute Qualität 43⅓, 44 Thlr. pr. Tonne; frischer Roggen etwas reichlicher zugeführt und an die Consumtion gut zu lassen, 117℔ 39⅜ Thlr., 122℔ 43⅜ Thlr., besserer 45 Thlr., 127℔ 48 Thlr. pr. Tonne. Termine ohne Umsatz geblieben.

Gerste loco frisch 100/1℔ 33 Thlr. pr. Tonne bez. — Hafer loco brachte 44 Thlr. pr. Tonne. — Rübsen loco fest, nach Qual. 94, 97, 98, 99 Thlr. pr. Tonne bez. — Raps loco auch fest, man zahlte 95, 97, 99 Thlr., für beste Saat 99⅜ Thlr. pr. Tonne. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 22 August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. neu- 131℔ 84 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 78—85 Sgr. Br., neu 132—133℔ 84½ Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br., neu 130/31℔ 82½ Sgr. bez. — Roggen loco vorwiegend Consumgeschäft bei behaupteten Preisen, Termine sehr matt und geschäftslos, loco pr. 80℔ Zollg. 122℔ 49 Sgr. bez., neu 119—120℔ bes. 46½ Sgr. bez., 123/24℔ und 126/27℔ 51¼ Sgr. bez., 125℔ 51 Sgr. bez., 126/27℔ 52 Sgr. bez., 129℔ 52½ Sgr. bez., 130℔ 53 Sgr. bez., russisch. 119/20℔ 47½ Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 48 Sgr. Br., 47 Sgr. Gd., pr. Septbr.-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 50 Sgr. bez. — Gerste unverändert, loco große pr. 70℔ Zollg. neue 36, 36½ Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35½, 37½ Sgr. bez. — Hafer wenig Kauflust, loco pr. 50℔ Zollgew. 26—28 Sgr. bez., neuer 29—31 Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollgew. 32 Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 46—47 bez., graue pr. 90℔ Zollg. 46—62 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., 116℔ 72 bez., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen fest, loco pr. 72℔ Zollg. 101—106½ Sgr. bez., Raps 104—107 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 Thlr. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Thlr. Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, sehr still, loco ohne Faß 17⅓ Thlr. Br., 16⅞ Thlr. Gd., 16⅞ Thlr. bez., August ohne Faß 17⅓ Thlr. Br., 16⅞ Thlr. Gd., 16⅞ Thlr. bez., September ohne Faß 17 Thlr. Br., 16⅞ Thlr. Gd., 16⅞ Thlr. bez., Oct. pr. 10,000 Litre-% 16½ Thlr. Br.

Stettin, 22. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas fester, pr. 2125℔ loco gelber 67½—72½ Thlr., bunter und weißer 66½—71½ Thlr., 83/85℔ gelber pr. August 76 Thlr. Gd., August-Sept. 75¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 75½, 75¼ Thlr. bez., Frühjahr 72½ Thlr. Gd. — Roggen fest, pr. 2000℔ loco 45½—49½ Thlr., pr. August-Sept. 50, 49¾, 50 Thlr. bez., Br. u. Gd., Sept.-Oct. 50 Thlr. bez., Octbr.-November 50, 50⅛ Thlr. bez., pr. Frühjahr 50½—51 Thlr. bez. — Gerste, alte schles., pr. 1750℔ loco 36—40 Thlr. — Hafer neuer, pr. 1300℔ 31 Thlr. bz., 47/50℔ pr. August 36 Thlr. Br., Sept.-Oct. 30½ Thlr. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 103—103¾ Thlr. bez., 104½ Thlr. Br. — Winterrapps pr. 1800℔ loco geringer 97 Thlr. bez. — Rüböl fester, loco 13⅓ Thlr. bez., pr. August 13⅓ Thlr. bez., ⅓ Thlr. Br., Septbr.-Oct. 13, 13⅟₁₂ Thlr. bez. und Gd., Nov.-Dec. 13⅟₁₂ Thlr. bez. — Spiritus matt, loco ohne Faß 16⁵/24, ⅛ Thlr. bez., pr. August und August-Septbr. 16 Thlr. bez., Sept.-Oct. pr. 10,000% 17 Thlr. 12 Sgr. — 17 Thlr. 10 Sgr. bez. — Angemeldet: 50 W. Weizen, 150 W. Roggen, 10,000 Ort. Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 76 Thlr., Roggen 50 Thlr., Rüböl 13⅓ Thlr., Spiritus 16 Thlr. — Petroleum loco 7⅞ Thlr. bez.

Berlin, 22. August. Weizen loco pr. 2100℔ 65—76 Thlr. nach Qual., pr. Sept.-Oct. 71½—73½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 49 53 Thlr. bz., pr. August 51—52¼—52 Thlr. bz., Sept.-Oct. do., Oct.-Nov. do. — Gerste loco pr. 1750℔ 33—45 Thlr. nach Qualität. Hafer loco pr. 1200℔ 27—33½ Thlr. nach Qual., 27½—32½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 58—68 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 49—55 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11¾ Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 14⅑ Thlr. pr. August 14⁵/24—⅓ Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16⅓ Thlr. bz., pr. August 16—⁵/24 Thlr. bz. 16¼ Thlr. B. 16⅛ Thlr. G., August-Sept. do., Sept. do., Oct. 17 Thlr. 7—13 Sgr. bz. Mehl. Weizenmehl No. 0 5—4⅝ Thlr., Nr. 0 u. 1 4⅝—4½ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3⅚—3⅞ Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3⅙ Thlr. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 Thlr. 28 Sgr. bz., August-Septbr. 3 Thlr. 24 Sgr. bz., Sept.-Oct. 3 Thlr. 22½—21½ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅞ Thlr., pr. August 7⅞ Thlr. B., Aug.-Sept. 7⅞ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 23. August. Wind: W.

Gesegelt: Hoie, Svanen; Johnsen, Elisa; beide nach Norwegen; Salvesen, Ankesia, Christiansand; sämmtlich mit Getreide. — Staalesen, Maagen, Rußland, Heringe.

Thorn, 22. August 1870. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll. Wind: NW. — Wetter: bewölkt.

Stromauf:

Von Berlin nach Duinowo: Schütze, Kirstein, Kalksteine.

Von Stettin nach Warschau: Haller, Bernhard, Soda. — Wiedemann, Pommerensdorf, Salzsäure.

Stromab:

		Lst.	Schfl.
Kaminski, Zucker, Warschau, Danzig,	3. 47 Weiz,	15	50 Rogg.
Geicke, Glas, do., Berlin,		23	17 do.
Buchholz, ders., do., do.,	21. 29 Rogg.,	1	39 Erbsn.
Otto, ders., do, do,		21	24 Rogg.
Junk, Kroll, do., do.,		41	16 Hafer.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par. Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
22	4	335,54	12,6	NNO., schwach, hell und wolkig.
23	8	335,46	13,0	W., mäßig, durchbrochen, Gewölk.
	12	335,64	14,0	WNW., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 22. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	33½ bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8½	4	115-115½ bz
Berlin-Anhalt	13⅛	4	180 G
Berlin-Hamburg	10½	4	148 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	206½ bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	129¾ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	95¾ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	108 et bz u B
Brieg-Neisse	5¾	4½	— —
Cöln-Minden	8[illegible]	4	128-127½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Berbach	10[illegible]	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	179 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	129 bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82½ G
Niederschles. Zweigbahn	5	4	86 B
Oberschles. Litt A. u. C.	13½	3½	163½ et b u B
do. Litt. B.	13½	3½	1[illegible] bz u G

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	189-87½-88 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	67-68 bz u G
Rheinische	7⅛	4	110 bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20½ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85-85½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	91 G
Südösterr. Bahnen	5	5	106-6½et. bz105½b
Thüringer	8⅛	4	126 et bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	80¾-⅛ bz
Kursk-Kiew	5	80⅞ bz u G

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	165 G
Berliner Handels-Ges.	10	4	127 G
Danzig Priv.-Bank	6½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	134 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	95 B
Königsberg Priv.-Bank	5⅛	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	98 B
Oesterreich. Credit-	16¹/₉	5	136-134½ bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9½	4½	138 bz u G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	91½ bz
Pomm. R. Privatbank	5⅛	4	89 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96 G
Staatsanl. 1859	5	98⅞ G
do. consolidirte	4½	89⅞ bz
do. 54, 55	4½	89⅞ G
do. 1859	4½	89⅞ G
do. 1856	4½	89⅞ G
do. 1867	4½	89⅞ G
do. 50/52	4	80 bz
do. 1853	4	80 bz
Staats-Schuldsch.	3½	78 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99¾ bz
do. do.	4½	89 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75 bz
do. neue	4	81 bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76½ bz
do. „	4	82½ G
do. „	5	97 G
Pommersche „	3½	71¾ bz
do. „	4	82 bz
Westpr. rittersch.	3½	71½ bz
do. do.	4	79½ bz
do. do.	4½	86 G
do. II. Serie	5	96½ bz
do. neue	4	78½ bz
do. do.	4½	86 G
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	91G. kl.92G

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	85 bz
Pommer. „	4	85 bz
Posensche „	4	82½ B
Preußische „	4	83 bz u B
Schlesische „	4	83 G
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		33¾ G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	69 B
do. Creditloose	—	85½ B
do. 1860r Loose	5	74-73½ bz
do. 1864r Loose	—	62½ bz u G
Rumänier	8	88 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	63½-62½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	83½ G
do. do. 1862	5	85 G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	52 bz
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	109½ bz
do. do. 1866r	5	109½ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67 B
do. 6. do.	5	79½ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	70 bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	55½ bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	95½ bz
Amerik. rück. 1882	6	94½ et93½ bz

Wechsel-Cours vom 20. August.

Amsterdam kurz	6	142⅞ bz
do. 2 Mon.	6	141⅞ G
Hamburg kurz	7	150⅞ bz
do. 2 Mon.	7	149½ G
London 3 Mon.	5½	6 22⅛ bz
Paris 2 Mon.	6	79⅙ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	81⅛ bz
do. do. 2 Mon.	6	80⅞ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 22 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	9	98¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	7	82½ bz
do. 3 Mon.	7	81⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	74¾ bz
Bremen 8 Tage	6	110⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅛ bz	Nap. 5 1 bz
„ ohne R. 99 9/10 G	Lsdr. 111¾ G
Oesterr. Bkn. 81½ bz	Sovs. 6 23 B
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 7 G
Russ. do. 74¾ bz	Gld ℔ 460 bz
Dollars 1 11⅛ bz	Silb. 29 26 bz

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Agnes** mit dem Bildhauer Herrn **Krauth** aus Mannheim, zeige ich hiermit ergebenst an.

Danzig, den 22. August 1870.

Charlotte v. Frantzius.

Die Verlobung unserer Tochter **Friederike Louise** mit dem Geschäftsführer Herrn **Eduard von Plachetzky** zeigen wir hiermit ergebenst an.

Danzig, den 24. August 1870.

Adolph Schörnick nebst **Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Eduard v. Plachetzky,
Louise Schörnick.

In dem Gefecht bei Metz am 14. d. M. starb unser guter Sohn und Bruder **Siegfried Behrendt,** Jäger bei 1. Ostpreuß. Jägerbat. 3. Compagnie, den Heldentod für König und Vaterland.

Diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden statt besonderer Meldung.

Garnsee, den 22. August 1870.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Einem jetzt bei Metz gebliebenen Offizier

gewidmet von seinem Vater.

Was sind Hoffnungen und Entschlüsse,
Die der Mensch still in sich trägt? —
Auch ein Augenblick macht Risse,
Und der ganze Bau zerschlägt.

In des Lebens dunkeln Tagen
Sind viel Loose ausgetheilt,
Keine Stimme kann es sagen.
Welche Nummer man ereilt.

Einen Kranz hast Du gefunden
Schon im Krieg der frühern Zeit,
Hast den süßen Lohn empfunden,
Der Dir freudig hier geweiht.

Deine Hülle liegt verborgen
Nun bei Metz im kühlen Sand,
Schlummre jetzt, ohn' alle Sorgen,
Alle Schmerzen sind gebannt.

Aufwärts ging Dein Geist nach Oben!
In siegreich errungner Schlacht,
Den der Sterne Wirbel loben,
Großer Gott, Dein ist die Macht. a.

Auction zu Praust.

Montag, den 29. August 1870, Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Praust vor dem „Weißen Kruge" für Rechnung, den es angeht, an den Meistbietenden verkaufen:

20 starke gute Arbeitspferde, darunter Reit- und Wagenpferde.

Unter den jetzigen kriegerischen Verhältnissen kann nur den mir genau bekannten Käufern ein Kredit gewährt werden.

Joh. Jac. Wagner, Auctions-Commissarius.

Nachdem ich nunmehr wieder vollständig hergestellt und ich die Verwaltung meiner Apotheke übernommen habe, ersuche ich das geehrte Publikum, das wir durch meine Krankheit zum großen Theil entzogene Vertrauen wieder zu schenken.

Es wird, wie früher, so auch jetzt, mein Bestreben sein, allen Anforderungen nach besten Kräften zu genügen.

Praust, im August 1870.

F. Runge,
Apotheker.

(2885)

Nothwendige Subhastation.

Das dem Freischulzen **Adalbert Müller** gehörige, im Dorfe Salesch belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete zu emphyteutischen Rechten besessene Grundstück, soll

am 27. October cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokal im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 7. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Gerichtslokale verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 380,02 Morgen; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 292,34 Thlr.; Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 99 Thlr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehenden Nachweisungen können in unserem Geschäftslocale Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Zempelburg, den 18. August 1870.

Kgl. Kreis-Gerichts-Commission I.
Der Subhastationsrichter. (2896)

Auf dem Rittergute **Dombrowo** bei Sierakowitz stehen **100 starke Mutterschafe und Hammel** sofort zum Verkauf. (Futterzustand gut).

(2857) **Julius von Laszewski.**

Vaterländischer Frauen-Verein zu Danzig.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß der Bedarf an **Charpie, Verband-Binden und Kopfnetzen** für den Augenblick gedeckt ist, indem wir davon sehr große Gaben erhalten haben, für welche wir den geehrten Gebern hiermit bestens danken. — Jetzt werden in größerer Anzahl gebraucht: **Leibbinden von Flanell, auch gewirkte oder gestrickte Leibbinden, wollene und baumwollene Socken,** so wie **Bettwäsche.** Wir bitten sehr darum, uns diese Gegenstände für unsere tapfern Krieger gütigst recht reichlich zukommen zu lassen.

Das Abnahme-Depot befindet sich Mälzergasse No. 8.

Danzig, den 20. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Zeichnungen auf die **Königl. Bayerische 5 % Anleihe** zum Subscriptionscourse von **zweiundneunzig Prozent** franco Provision, werden in unserem Locale, Hundegasse 97, bis zum 24. August cr. angenommen und liegen die näheren Bedingungen daselbst zur Einsicht aus.

Danziger Credit- u. Spar-Bank.
Kempf. (2907)

Robert Hoppe'sche Concurssache.

Die Gläubiger in obiger Sache werden hierdurch ersucht, zu einer wichtigen Besprechung **am 25. d. M., Abends 7 Uhr,** im Restaurant **Jean Klein,** Langgasse No. 35, recht zahlreich zu erscheinen. (2912)

Rudolph Hasse.

Eine junge Dame, musikalisch, welche engl. u. franz. spricht, sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Gef. Adr. unter 2908 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Gehilfe (Materialist), der noch in Stellung ist und dieselbe aufgeben will, oder aber ein junger Mann, der seine Lehrzeit beendet hat, findet Engagement. Adr. werden in der Exped. dieser Zeitung unter 2909 angenommen.

Verschiedene jüngere Inspectoren, mehrere Rechnungsführer, Wirthschaftseleven, Meier und Meierinnen sucht **Böhrer,** Langgasse 55.

Zum 1. October oder 11. November wird ein in seinem Fache erfahrener Gärtner gesucht.

Dominium **Freudenthal** bei Deutsch-Eylau.

Ein verheiratheter Mann, der mehrere Jahre ein Geschäft betrieben hat, zu jedem Geschäft sich qualificirt, genügende Caution stellen kann, sucht eine Stelle als Reisender, Aufseher ꝛc. Reflectanten mögen ihre Adr. unter 2893 in der Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ein im Speditionsgeschäfte routinirter junge Mann wird als Commis gesucht.

Offerten unter No. 2823 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Für die Mannschaften, welche von hier aus weiterhin in's Feld rücken werden, sind Fußlappen in großer Zahl nöthig; und wir bitten darum, uns solche reichlichst zukommen zu lassen. Sie müssen 12 Zoll breit und 14 Zoll lang sein und leisten dem Soldaten auf dem Marsche die besten Dienste, wenn sie aus Flanell gefertigt sind.

Unser Annahmedepot befindet sich Mälzergasse 8.

Danzig, den 23. August 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Der Kasse der „Fr. Vereinigung der Handlungs-Geh. Danzigs" ist der Einsatz einer Wette **(K. contra F.)** mit 5 Thlr. überwiesen worden, wofür wir hiermit unsern besten Dank aussprechen. (2905)

Das Comité.

Ein verheiratheter, kinderloser, zuverlässiger Landwirth, der größere Güter bewirthschaftet und darüber die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht von gleich oder Michaelis eine Stellung. Nähere Auskunft wird Herr **Kempf,** Hundegasse No. 97 zu ertheilen die Güte haben.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich zum **15. Septbr.** eine Commis, der polnisch sprechen kann und mit der Buchführung vertraut. Persönliche Vorstellung erwünscht.

(2873) **Joseph L. Carlssohn,**
Dirschau.

Ein gebildeter junger Mann mit guten Schulkenntnissen findet sofort oder auch etwas später in einem Droguen-, Parfümerien- und Farben-Geschäft bei freundlicher Aufnahme eine Stelle als Lehrling.

Gefällige Adr. unter No. 2602 durch die Expedition d. Ztg.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, 46 Jahre alt, sucht von sogleich Stellung. Gef. Adr. Holzschneidegasse No. 8. (2838)

Eine Erzieherin, welche in den Wissenschaften, im Französ., in der Handarbeit und Musik Unterricht ertheilen kann, wird für d. Land gesucht. Meldungen mit näherer Angabe werden in der Expedition d. Ztg. unter No. 2851 erbeten.

Langenmarkt No. 12 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (707)

Ein Platz,

dicht am Wasser gelegen, mit großem Hof und Schuppen, ist im Ganzen, auch getheilt, zu vermiethen. Näh. Feldweg 1, vis-à-vis d. Gasanst.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.